

Zivilschutz machte es möglich! : Die Berner Zivilschutzanlage Allmend wurde zum Zentrum der Betreuung und Berichterstattung der Eishockey-Weltmeisterschaften

Autor(en): **Alboth, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **18 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz machte es möglich!



Die Berner Zivilschutzanlage Allmend wurde zum Zentrum der Betreuung und Berichterstattung der Eishockey-Weltmeisterschaften

H. A. Es war wohl den wenigsten Besuchern der Spiele der Eishockey-Weltmeisterschaften in Bern bekannt, dass sich unter dem imposanten gedeckten Eisstadion die nicht weniger imposante Zivilschutzanlage der Bundesstadt mit 810 Liegestellen, einer Sanitätshilfsstelle, Kommandoposten, Bereitschafts- und Unterkunftsräumen und zahlreichen Nebenräumen und einer Grossküche im Ausmass von zusammen über 6500 Quadratmetern befindet. In einer Volksabstimmung wurde seinerzeit mit dem Bau des Eisstadions auch dem Bau der Zivilschutzanlage zugestimmt, die allein rund 15 Mio Franken kostete, an die Bund und Kanton 10 Mio als Beiträge übernahmen. Diese Räumlichkeiten und ihre modernen Einrichtungen wurden in den Wochen der Weltmeisterschaften zum eigentlichen Zentrum der Infrastruktur, der Betreuung und der weltweiten Berichterstattung. Der Zivilschutz machte es möglich, dass dieses sportliche Grossereignis für Bern auch in administrativer und organisatorischer Hinsicht zu einem vollen Erfolg wurde. Im Berner «Bund» war am 4. März darüber folgendes zu lesen:

Schlittschuhschleiferei und russische Schreibmaschinen

Noch beeindruckender aber sind die Einrichtungen in der Zivilschutzanlage unter dem Eisstadion. In dem Labyrinth der Gänge herrscht ein emsiges Treiben. Ein Teil der Zivilschutzanlage ist für die Mannschaften reserviert worden. Jede Mannschaft (insgesamt sechs) besitzt hier einen Aufenthaltsraum, Duschen und WC-Anlagen. Auch ein Schleifraum für die Schlittschuhe wurde nicht vergessen. Daneben verfügen die Eishockeyaner noch über Umkleidekabinen und verschliessbare Garderoben für ihre umfangreiche Ausrüstung einschliesslich Tenue, Polsterung und Stöcke.

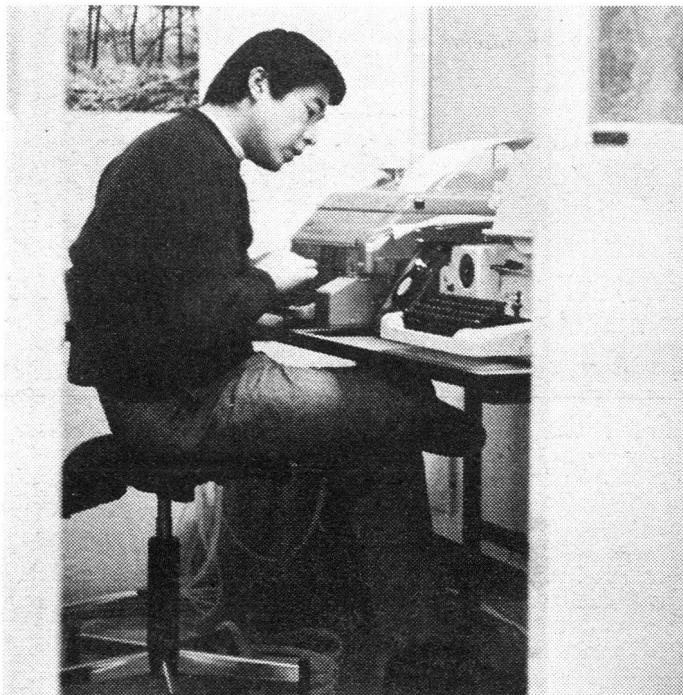
In den vielen Räumen der Zivilschutzanlage sind aber auch die Presseagenturen untergebracht, und die Bildagenturen haben hier ihre eigenen Photolabors mit Bildfunkgeräten ein-

gerichtet. Es gibt ferner eine kleine Druckerei mit Vervielfältigungsapparaten, einen Konferenz- und Interviewraum, eine Pressebar, eine Küche mit Essraum für Radio-, Fernseh- und Presseberichterstatler und schliesslich drei vorzüglich ausgestattete Arbeitsräume, die von einem bekannten Schreibmaschinenherstellerunternehmen eingerichtet wurden. Sogar einige Schreibmaschinen mit kyrillischer Schrift für die russischen Presseleute stehen zur Verfügung. Zudem stehen eine ganze Reihe Fernschreiber bereit. In jedem Raum sind Farbfernsehgeräte installiert. Die Räume wurden mit originellen Graphiken geschmückt. Schliesslich ist im Pressezentrum auch eine Telex- und Telefonzentrale vorhanden. Eine Schar Telefonistinnen und Telegraphistinnen der PTT ist bereits am Mittwochnachmittag in die Arbeitsräume unter der Erde eingezogen.

Aber auch die Büros für Schiedsrichter und Zeitnehmer wurden nicht vergessen. Ueberall herrscht hektischer Betrieb. Im grossen und ganzen scheint die Organisation bereits zu spielen. Was noch fehlt, sind gewisse Details, wobei eine grosse Nervosität bei allen Mitwirkenden verständlich ist, so dass noch verschiedene kleinere Pannen behoben werden müssen und etwas Improvisationstalent nötig sein wird.

Ueberall Kabel

Am eifrigsten waren die Uebermittlungstechniker für Fernsehen, Telefon und Telex an der Arbeit, die in den weiträumigen Anlagen viele Kilometer Kabel gezogen haben. Für die Fernsehquipsen der Eurovision und für das Radio wurden im Untergeschoss des vordern Teils des Stadiongebäudes die erforderlichen blaugestrichenen Räume hergerichtet. Schliesslich wurden längs des Wirtschaftsgebäudes noch eine ganze Reihe Kojen für die Berichterstatler des Radios und Fernsehens installiert. Schwierigkeiten verursachte (wie immer) das Aufstellen der Fernsehkameras.



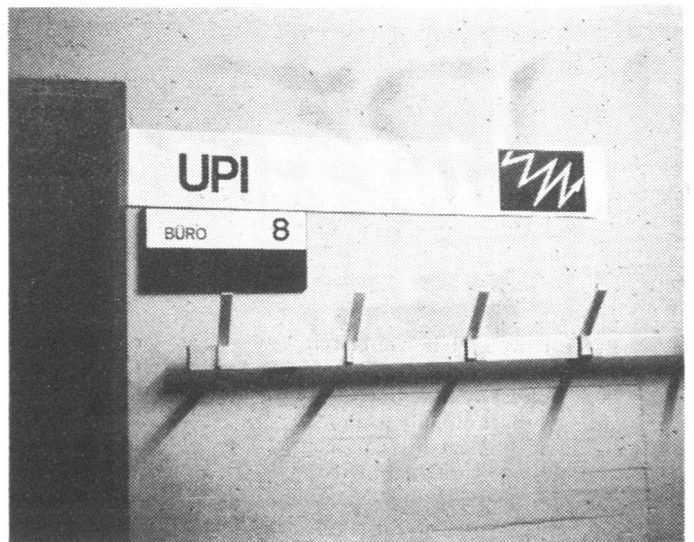
Aus der Zivilschutzanlage ins ferne Japan. Japanischer Berichterstatler an der Arbeit



Blick in einen Bereitschaftsraum, der als Zentrale für die Fernschreiber eingerichtet wurde



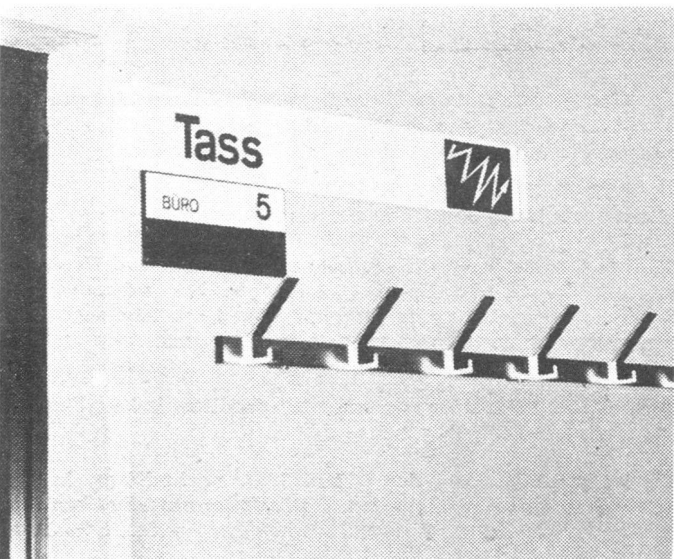
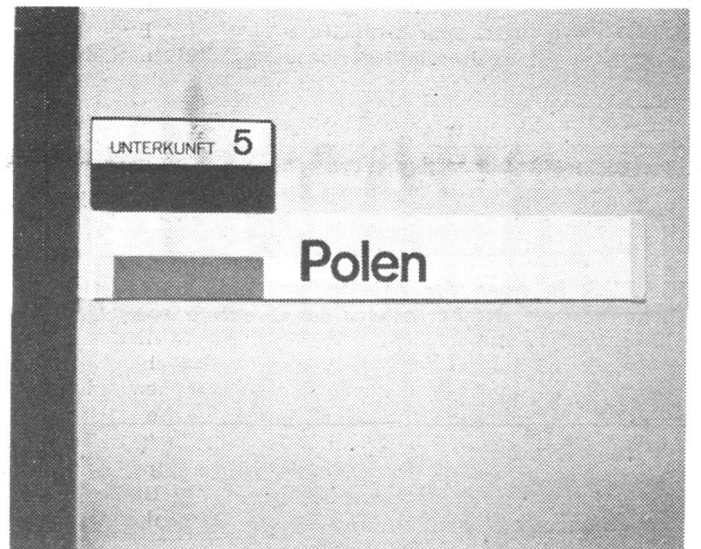
Für die Betreuung der rund 600 Berichterstatter aus aller Welt bot die Anlage vielfältige Möglichkeiten für einen muster-gültigen Pressedienst, wie er in diesem Ausmass wohl nir-gends in der Stadt hätte eingerichtet werden können



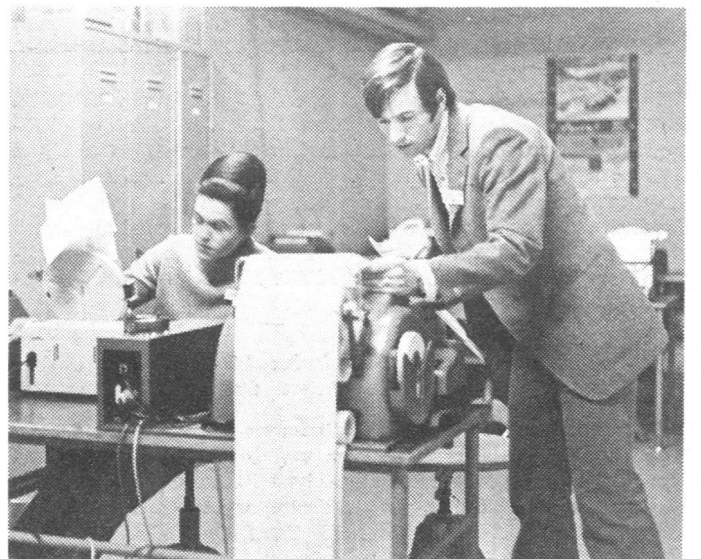
Den Presseagenturen, hier «United Press International», konnten eigene Räume zugewiesen werden



Die Mannschaften waren dankbar für grosse und bequeme Räume, um sich pflegen und die harten Kämpfe vorbereiten zu können



Selbst die russische Presseagentur war in den Zivilschutz-anlagen der Bundesstadt vertreten



Bei der Presse geht es oft um Minuten, und die Grosszügigkeit der Anlagen ermöglichte auch in den Zeiten hektischer Beanspruchung ein reibungsloses Arbeiten



Ein Blick in einen der Arbeitsräume der Journalisten, wo Farbempfänger des Fernsehens das direkte Mitverfolgen der Spiele ermöglichen



Eine kleine Druckerei und Vervielfältigungsapparate ermöglichen eine rasche Bedienung von Presse, Radio und Fernsehen durch den Pressedienst Aufnahmen: Max Kohli, BZS



Der Bernische Bund für Zivilschutz an der BEA 1971

Wie jedes Jahr findet auf der Berner Allmend vom 1. bis 11. Mai 1971 die Bernische Ausstellung (BEA) statt, die traditionell jeweils auch dem Zivilschutz Gastrecht gewährt und seit Jahren mitgeholfen hat, das Gedankengut des zivilen Bevölkerungsschutzes ins Volk hinauszutragen.

Im Rahmen der BEA, die grösser und schöner wird und auch das neue Eishockeystadion in die Schau des Bernbiets einbezieht, wartet der Bernische Bund für Zivilschutz mit folgenden Veranstaltungen auf:

Freie Besichtigung der stadtbernischen Zivilschutzanlage Allmend während der Oeffnungszeiten der BEA, bis 20 Uhr

ZS-Instruktoren stehen für Führungen und Auskünfte zur Verfügung. Auf Wunsch können von Interessengruppen und Vereinigungen solche Führungen bestellt werden. Hier bietet sich aktiven Sektionen des SBZ eine wertvolle Möglichkeit für eine organisierte Reise nach Bern, und die ZS-Anlage Allmend ist eine Reise wert.

Im Ausstellungskino läuft mehrmals täglich der ZS-Film «...und DU?»

Der Eingang zur Anlage, die sich nach dem Haupteingang der BEA im Mittelpunkt der Ausstellung befindet, ist durch Tafeln und eine ZS-Ausstellung markant kenntlich gemacht.

Einsatz des Zivilschutz-Verpflegungsdienstes der Stadt Bern

Täglich werden in der ZS-Anlage zur Mittags- und Nachmittagszeit Suppe und Spatz (gekocht in der sehenswerten Grossküche durch den Verpflegungsdienst der Zivilschutzorganisation der Bundesstadt) mit Brot abgegeben.

Ordentliche Mitgliederversammlung des Bernischen Bundes für Zivilschutz

Sie ist auf Mittwoch, den 5. Mai 1971, nachmittags, in der ZS-Anlage Allmend angesetzt. Im Mittelpunkt steht ein aktueller Vortrag des Direktors des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter König.